

Predigt am Epiphaniastag  
über 1. Könige 10,1-13  
Pfarrer Daniel Wanke

1Salomos Ruhm machte den Namen des Herrn bekannt. Die Königin von Saba hörte davon und kam, um Salomo mit Rätseln zu prüfen. 2Sie kam mit einem gewaltigen Gefolge nach Jerusalem: Kamele trugen Balsam, Gold und Edelsteine in unvorstellbar großen Mengen.

So kam sie zu Salomo und redete mit ihm über alles, was sie sich vorgenommen hatte.

3Und Salomo beantwortete alle ihre Fragen. Es gab nichts, was dem König verborgen war. Auf alles fand er eine Antwort.

4So erkannte die Königin von Saba seine ganze Weisheit. Auch der Palast, den Salomo gebaut hatte, beeindruckte die Königin von Saba. 5Dazu kamen noch die Speisen an seiner Tafel, die Rangordnung seiner Beamten, das vornehme Auftreten seiner Diener und ihre Kleidung, seine Trinkgefäße und seine Opfergaben, die er im Haus des Herrn darbrachte. Das alles sah sie, und es verschlug ihr den Atem.

6Da sagte sie zum König: »Es ist wirklich alles wahr, was ich in meinem Land über dich gehört habe. Man spricht von deinen Taten und deiner Weisheit. 7Ich wollte es nicht glauben, bis ich hierherkam und es mit eigenen Augen sah: Nicht einmal die Hälfte hatte man mir berichtet! Deine Weisheit und dein Wohlstand übertreffen alles, was ich von dir gehört habe. 8Deine Männer können sich glücklich schätzen. Ebenso glücklich sind deine Beamten, die in deiner Nähe sind und deine Weisheit hören. 9Gepriesen sei der Herr, dein Gott! Er hat Gefallen an dir gefunden und dich auf den Thron Israels gesetzt. Denn der Herr liebt Israel für alle Zeit. Deshalb hat er dich zum König gemacht, damit du für Recht und Gerechtigkeit sorgst.«

10Und sie gab dem König 4000 Kilogramm Gold und eine große Menge an Balsam und Edelsteinen. Nie mehr kam so viel Balsam ins Land wie damals, als die Königin von Saba Salomo beschenkte.

11Auch andere Kostbarkeiten kamen ins Land: Die Schiffe Hiram, die Gold aus Ofir holten, waren voll beladen mit kostbaren Steinen und Hölzern. 12Dieses kostbare Holz ließ König Salomo verarbeiten. Er verwendete es zur Verzierung von Tempel und Palast und zum Bau von Leiern und Harfen für seine Sänger. Nie mehr kamen so viele kostbare Hölzer ins Land. Nie mehr hat man so etwas gesehen – bis heute.

13König Salomo erfüllte der Königin von Saba jeden Wunsch, den sie hatte. Großzügig gab er ihr mehr, als man sonst aus der Hand des Königs bekam.

Schließlich kehrte sie wieder in ihr Land zurück, zusammen mit ihrem Gefolge.

### 1) Royals unter sich

Uijuijui, was für eine märchenhafte Geschichte, was für ein Staatsbesuch sondergleichen! Zwei Royals treffen sich bei Hofe und erweisen einander alle Ehre. Gold und Schmuck und Edles überstrahlen die Szenerie, so dass die Augenzeugen aus dem Staunen kaum noch herauskommen, wenn sie vom Glanz der Reichtümer am Ende nicht sogar völlig geblendet gewesen sind.

Ich stelle mir vor, wie Salomo und die namenlose Königin von Saba (die vermutlich aus der Gegend des heutigen Jemen an Südspitze der arabischen Halbinseln angereist kam), mit ihren neuesten I-Phones Selfies machen und auf ihren Instagram-Kanälen posten, vielleicht gibt es auch noch ein TicToc-Video vom abendlichen Tanz oder dem festlichen Diner.

Salomo und Saba (so nenne ich die Königin der Einfachheit halber), Salomo und Saba, zwei Stars, zwei Influencer, zwei Sinnfluencer ihrer Zeit. Die beiden haben sich und der Welt was zu sagen. Saba bringt eine von ihr selbst entworfene, endgültige Quizshow mit, und Salomo scheut sich nicht, sich allen Fragen zu Stellen. Wer weiß denn sowas? Salomo natürlich, der nicht mehr Millionär werden muss, sondern längst schon ist. Es gibt nichts, was dem König verborgen ist. Auf alles findet er eine Antwort. Wow, Salomo am Gipfel des Quiz-Olymp, ja wer den sonst.

Fehlt am Ende fast noch, dass die beiden heiraten und ihre Imperien zusammenführen, aber das wäre vielleicht dann doch zu viel des Guten. Denn Salomo, das erfahren wir ein Kapitel später, hatte insgesamt 700 Haupt- und 300 Nebenfrauen. Da wäre Saba dann wohl in der Masse untergegangen, und das hätte gar nicht zu dem Bild gepasst, das wir von ihr hier sehen.

Vielleicht ist Euch jetzt ja was aufgefallen, vielleicht auch schon beim Hören der biblische Geschichte:

Wir werden sehr detailreich über materielle Dinge aufgeklärt, Gold, Hölzer, Edelsteine etc.

Worüber wir eigentlich gar nichts erfahren, sind diese Quizfragen selbst, die einzelnen philosophischen, weisheitlichen, theologischen Rätsel, mit denen sich die beiden befassen. Dabei wären die doch interessant. Denn die scheinen ja vor allem Sabas Interesse geweckt zu haben, und erst in zweiter Linie dann Salomos Güter.

Aber: die Geschichte bleibt da stumm. So als sollten diese Fragen nicht nach außen dringen. Vielleicht, weil sie zu persönlich sind.

Einen einzigen Hinweis bekommen wir von Saba, was die ganze Show wirklich soll. Und der ist ernst zu nehmen:

„Gepriesen sei der Herr, dein Gott!“, ruft Saba Salomo überwältigt zu. „Er hat Gefallen an dir gefunden und dich auf den Thron Israels gesetzt. Denn der Herr liebt Israel für alle Zeit. Deshalb hat er dich zum König gemacht, damit du für Recht und Gerechtigkeit sorgst.“

Das also wollte Saba mit eigenen Augen sehen: Ob das wirklich stimmt, dass Gott Israel liebt und ihm deshalb den besten König von allen schenkt, damit der, ja, damit der für Recht und Gerechtigkeit sorgt.

## 2) Noch ein Besuch bei Hofe

So, jetzt erstmal durchatmen. Ist ja gut möglich, dass es im Anblick der salomonischen Pracht nicht nur Saba den Atem verschlagen hat.

Durchatmen und Szenenwechsel. Denn größer könnte der Unterschied kaum sein. Salomo hier. Jesus da. Palast, Tempel, Dienerschaft, Schatzkammer auf der einen, nicht Jerusalem, sondern halt nur Bethlehem, Armut, bevorstehende Verfolgung und Flucht auf der anderen Seite.

Die Weisen aus dem Osten hatten standesgemäß zuerst dem Nachnachsachfahren Salomos in Jerusalem ihre Aufwartung gemacht. Aber dann waren sie nach Brothausen geschickt worden, nach Bethlehem eben.

Den einzigen äußeren Glanz, den die heilige Familie zu bieten hat, liefert der Stern. Und einen gewissen Zusatzglanz bringen die Weisen in die bescheidene Hütte. Sie haben ein paar feine Sachen dabei, Gold, teuren Weihrauch und edle Myrrhensalbe, aber verglichen mit dem, was weiland Saba aus ihrem Geldspeicher in Salomos Palast tragen wollte, sind das allemal bescheidene Präsente.

## 3) Lässt sich das überhaupt vergleichen?

Zwei Szenen also, die nicht nur zeitlich weit auseinander liegen (so etwa 900 Jahre), sondern auch sonst?

Vierlei entdecke in den beiden Geschichten. Vier Aspekte, die mich selbst mit hineinnehmen in die Begegnungen und Bewegungen, von denen die Geschichten erzählen:

Zum einen:

Die Weisen kommen nach Bethlehem und finden äußerlich gesehen ein ganz und gar unroyales Baby vor.

Aber ich kann mir sehr gut vorstellen, dass sie ganz viele Fragen dabei haben. Wie Saba. Unendlich viele Fragen. Fragen, die nicht an die Öffentlichkeit dringen sollen. Sehr persönliche Fragen, große Fragen, die allerpersönlichsten Fragen, die ich, wäre ich sie, nur der Person vorlegen würde, vor der ich auch niederknien und die ich anbeten würde, weil sie mein ganzes Vertrauen verdient und um alles weiß, was ein Menschenleben im Kern ausmacht.

In Bethlehem suchen und finden die Weisen, was sie sich erhoffen.

Ein Zweites:

Saba und die drei Weisen investieren etwas. Es sind nicht nur die Glanzstücke, die sie in Form von Geschenken dabei haben. Das eigentliche Glanzstück ist, dass sie viel Zeit aufbringen und die Mühen und Gefahren einer weiten Reise auf sich nehmen, um auf die irdischen Spuren Gottes zu

stoßen.

Drittens:

Die Begegnung mit den Gottesspuren lässt Wunderbares geschehen. Saba stockt vor Begeisterung der Atem, und die Weisen fallen in Bethlehem auf die Knie und ins Gebet.

Albert Einstein soll einmal gesagt haben: „Es gibt nur zwei Arten zu leben. Entweder so, als wäre nichts ein Wunder oder so, als wäre alles ein Wunder.“

Wie viel Wunderbares lasse ich in meinem Leben zu? Wie viel kann ich staunend sehen, ohne, dass ich es als Selbstverständlich zur Seite lege. Wie viel Staunen über Gottesbegegnungen gab es vielleicht in meinem Leben schon, und es ist gut, das zu erinnern?

Und schließlich:

Die Freude und das Loben. Die Weisen in Bethlehem sind außer sich vor Freude. Und Saba lobt Gott überschwänglich mit Worten, die auch die Weisen genau so zum Jesuskind sprechen könnten: „Gepriesen sei der Herr, dein Gott! Er hat Gefallen an dir gefunden und dich auf den Thron Israels gesetzt. Denn der Herr liebt Israel für alle Zeit. Deshalb hat er dich zum König gemacht, damit du für Recht und Gerechtigkeit sorgst.“

Saba und die drei Weisen haben sich anziehen und bewegen lassen. Sie sind Zeichen und Nachrichten gefolgt, um nach dem einen, wahren Gott zu suchen, von dem sie nur aus der Ferne wussten. Und sie sind fündig geworden.

Keine schlechten Aussichten für das neue Jahr.

Amen